

Vor fast 310 Jahren starb in Fergitz die letzte als Hexe getötete Frau Brandenburgs

# Ausstellung folgt Denkmal

**Uckermark (AK/Monika Strehlow).** 1701 wurde im uckermärkischen Fergitz Dorothee Elisabeth Tretschlaff als angebliche Hexe geköpft, nur aufgrund ihrer Jugend nicht verbrannt. Die 15-jährige Magd war nach den Recherchen der Bildhauerin Stefka Ammon die letzte als Hexe hingerichtete Frau im Land Brandenburg. Eine Recherche, zu der sie 2008 als Teilnehmerin des ersten UM-Festivals für Kunst, Musik und Literatur kam. Daraus entwickelte sie ein temporäres Ausstellungsprojekt, aus dem auf Wunsch der Fergitzer ein dauerhaftes Denkmal vor der Kirche werden soll.

Doch bis selbiges eingeweiht werden kann, wirbt die Bildhauerin um Unterstützung: Im Freundeskreis, im Internet und in der Öffentlichkeit. Mittlerweile hat sie Menschen aus unterschiedlichen Lebensbereichen für ihr Vorhaben gewinnen können – zum Beispiel die Historikerin Dr. Katrin Moeller vom Historischen Datenzentrum Sachsen-Anhalt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Diese nennt mit dem 17. Februar auch den Todestag des bedauernswerten Geschöpfes und schreibt: „Im Fall von Dorothee Elisabeth Tretschlaff sind bisher keine Prozessakten auffindbar, sondern lediglich ein Bericht des Hof- und Landrichters der Uckermark Thomas Böttcher, der über die Rechtmäßigkeit des angestrebten Prozesses sowie die überleitete Hinrichtung urteilte. Dazu war er bereits wenige Tage nach der Enthauptung Dorothee Elisabeth Tretschlaffs durch die Berliner Regierung aufgefordert wor-



*Der Prenzlauer Hexenturm, Teil der Stadtmauer, ist bis heute steinerner Zeuge des Hexenwahns, dem auch in der Uckermark Frauen und Männer zum Opfer fielen. In der Kreisstadt soll im September eine Themenwoche über die Hexenverfolgung stattfinden. Foto: LM*

den. Allein diese Tatsache zeigt, dass die schnelle Hinrichtung wegen Hexerei am 17. Februar 1701 längst kein unbestrittener Vorgang mehr war. Nicht nur die Landesregierung schenkte der Hinrichtung Aufmerksamkeit, auch in den Gasthäusern und Krügen wurde öffentlich über den Prozess und das Urteil diskutiert.“ Die Wissenschaftlerin ist eine der Teilnehmerinnen der vom 11. bis 17. September in Prenzlau geplanten Themenwoche über die Hexenverfol-

gung. Sie beginnt zeitgleich mit dem zweiten UM-Festival für Zeitgenössische Kunst, Musik und Literatur in der Uckermark, das am 11. und 12. September stattfindet. Katrin Moeller unterstützt die Recherchen von Stefka Ammon und wird als Auftakt besagter „Hexen“-Themenwoche in der Fergitzer Kirche über den „Fall Tretschlaff“ berichten. Am historischen Ort will sie mit dem, was an spärlichen, noch vorhandenen Dokumenten belegbar ist, be-

kannt machen. Das Prenzlauer Dominikanerkloster ist ab Montag, dem 13. September, Schauplatz der bis 17. September jeweils um 19 Uhr stattfindenden Veranstaltungen: Vorträge von Historikern, die für Interessenten aufgrund der Unterstützung durch die Kreisstadt kostenfrei sind. So reflektiert der Vorsitzende des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau, Jürgen Theil, den 30-jährigen Krieg in der Uckermark im Spiegel zeitgenössischer Quellen.